

**Verzeichnis von Neuigkeiten,
die in dieser Nummer zum erstenmal angekündigt sind.**
(Zusammengestellt von der Redaktion des Börsenblatts).
* = künftig erscheinend. U = Umschlag.

Academischer Verlag München in München.	8762
*Vorlesungs-Verzeichnisse. 35. Ausgabe. Winter-Semester 1909/10. 60 S.	
Hud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden.	8757
Endgültige Ausführungsbestimmungen zum Neuen Weingesetz. 50 S.	
J. F. Bergmann in Wiesbaden.	8764
*Samwer: Zur Erinnerung an Franz von Roggenbach. 3 M.	
Gutenberg-Verlag, G. m. b. H. in Hamburg-Großborstel.	8760
*Tiroler Volksaufstand 1809 (Bibl. wertv. Mem. Bd. 11). 6 M.; geb. 7 M.	
May Hesses Verlag in Leipzig.	8764
*Deutscher Schul-Kalender und Notizbuch 1909—1910. Michaelis-Ausgabe.	
Georg Müller Verlag in München.	8763
*Apuleius: Der goldene Esel oder die Metamorphosen. 5 M 50 S; geb. 8 M; Lux-Ausg. 20 M.	

Rascher & Cie. in Zürich.	8765
*Falke: Träume. Ca. 2 M.	
F. Reglaffs Verlag in Reddinghausen.	8760
Reglaff: Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher, Gesindevermieter, Theateragenten, Trödler, Rechtsberater, Immobilienmakler, Versteigerer sowie Feuerversicherungs-Agenten. 1 M.	
Jos. Scholz in Mainz.	8666/67
*Niese: Was Michel Schneidewind als Junge erlebte. (Mainzer Volks- u. Jugendbücher Bd. VIII.) Geb. 3 M.	
Eyher & Kaerner, Universitätsbuchhandlung in Freiburg i. B.	8756
Riebes: Die Wirkung von Blutgeleextrakten auf die Gerinnbarkeit und die Zellen des Blutes. 1 M 50 S.	
Altstein & Co. in Berlin.	8761
*Zeppelin-Marsch und andere Märsche. Musik für Alle. V. Jahrg. Heft 11. 50 S.	
Zeit & Comp. in Leipzig.	8760
*Rabel: Die Verfügungsbeschränkungen des Verpfänders besonders in den Papyri. 4 M.	
Verlag der ev.-luth. Mission in Leipzig.	8768
Gutmann: Dichten und Denken der Dschagga-Neger. 2 M; geb. 2 M 50 S.	

Nichtamtlicher Teil.

**Zur
Fünfhundertjahrfeier der Universität Leipzig.**

Die Universität Leipzig, das Reich, entsprungen aus der böhmischen Wurzel in der fernen Zeit, in der es noch keinen Handel mit gedruckten Büchern gab, und emporgeblüht durch die Jahrhunderte in der Hauptstadt des deutschen Buchhandels zu einer der glänzendsten Pflegstätten der Wissenschaften, sie begrüßt auch der deutsche Buchhandel an den Tagen einer großen und erhebenden Feier, an denen sie Bücher, Karten und Papiere beiseite legt und Mikrotom, Mikrostrop und Reagenzglas bei Seite stellt, um sinnenden Auges, unter der Anteilnahme der ganzen gebildeten Welt, zurückzublicken auf fünf Jahrhunderte ihres Bestehens. Fünf Jahrhunderte, ein halbes Jahrtausend: wie schrumpfen vor den fünfhundert Jahren die Jahrtausende, vor der Wucht und Würde eines Halbjahrtausends deutscher Geistesgeschichte die Verstimmungen eines halben Jahrzehnts zusammen! Alma mater; — alma mater Lipsiensis. Wäre es so unrichtig, wenn man das Reich der Universitäten das Reich der Mütter für die Welt des Buchhandels hieße? Gewiß, in immer kräftigerer Entwicklung, namentlich im Laufe der beiden letzten Jahrhunderte, haben sich neben die Gelehrtenliteratur im strengen Sinne die literarischen Gebiete des freien dichterischen Schaffens gestellt, allgemeiner Bildung, des praktischen Bedarfs, nichtakademischer Erforschung und Lehre daheim und in weitester Ferne. Aber deshalb sind und bleiben, wenn für irgend eines, so für unser deutsches Land seine Universitäten die tiefen und uner schöpften Schachte, in denen zuerst und zuletzt die reinen und ursprünglichen Schätze gewonnen werden, die unmittelbar und in hundert- und tausendfacher Vermittlung, Umschmelzung, Umsetzung der Nation zugute kommen. Den Männern, die in unmittelbarer Weitergabe und in selbsttätiger Anregung, Leitung und Anleitung der Verbreitung der Schätze der Geisteswelt dienen, kann nichts ehrwürdiger und heiliger sein, als die einsame Stätte des Genius, der frei von den Göttern die Gabe empfängt, an der in unveränderter Gestalt die Jahrhunderte sich erheben,

und die großen Werkstätten, in denen, in einer rechten »Einheit in der Mannigfaltigkeit«, die Schätze des Geistes in bewußter und systematischer Arbeit geschürft und gefördert werden. Der Buchhandel nennt sich mit Recht den Diener und den Pionier der Kultur. Ohne unsere Hochschulen aber, die reinsten Verkörperungen der Produktion und Tradition der geistigen Güter, was wäre unsere Kultur? Und die Universität, an der ein Wilhelm Wundt lehrt, der größte Gelehrte vielleicht, den heute die Erde trägt, und neben ihm schöpferische Geister lehrten und lehren wie Fechner, Rascher, Rabel, Lamprecht, Ostwald und wie sie sonst noch heißen, ist einer der köstlichsten Edelsteine im wissenschaftlichen Diadem unseres Zeitalters.

Einst, in alter Zeit, erscheint die Beziehung zwischen Universitäten und Buchhandel noch außerordentlich viel enger. Die Professoren, die Studenten, die von ihnen ausgebildet wurden, die Beamten und Gelehrten im engen und weiten Sinne, die sie aus engen Auditorien entlassen hatten auf die weite Schaubühne des Lebens: sie waren es im weitaus überwiegenden Maße, die im regulären Buchhandel dem Verleger seine Urproduzenten, dem Händler seine Kunden stellten; im siebzehnten Jahrhundert heißen in Leipzig die Kundenstrazzen noch »Studentenregister«. Allein der außerordentliche Wandel, der sich hierin vollzogen hat, ist im letzten Grunde kein viel anderer, als der Wandel in der Beziehung der fortschreitenden Kultur zur Natur, den Friedrich Rabel gelegentlich so ausgedrückt hat: daß die Ketten, die uns mit der Natur verbinden, mit fortschreitender Kultur nicht immer lockerer und loser, sondern nur durch immer mehr Glieder immer mehr verlängert werden.

Freilich, es gab auch andere Beziehungen zwischen Universität und Buchhandel, die wirklich aufgehoben worden sind. Nimmt man zu den Verhältnissen, die wir erwähnten, diejenigen hinzu, an welche wir hierbei denken: was war doch einst die deutsche Universität für den Buchhändler der deutschen Städte! Sie stellte ihm nicht nur in erster Linie Urproduzenten und Publikum: sie übte die Gerichtsbarkeit über den Buchhändler, sie prüfte mit scharfem und kritischem Auge